

Eine kleine Theologie des Wahnsinns  
Christiane Thiel  
Hochschul- und Studierendenpfarrerin Halle (Saale)

**Intellektuelle Frauen wurden in der Geschichte des Patriarchats unschädlich gemacht, indem man sie für verrückt erklärte.** (Gisela Breitling, deutsche Malerin, 1986)

Ich stelle voran: Verrücktsein ist ein Wert. In einer Welt der Normative und des Strebens nach Anpassung und Durchschaubarkeit (Algorithmen, Google, Apple) ist das, was aus dem Blick gerückt ist oder was aus der Norm fällt, das Wichtige.

Der Wahnsinn ist die Ausflucht. Widerstand, Aufruhr und Wildheit sind Werte, die der Zerstörung der Welt für Öl, Gold und Coltan etwas entgegen stellen können. Jede Regel muss geprüft werden, bevor sie befolgt wird. Wenn überhaupt?!

Es mag der Weg in die Stille sein, oder der laute Schrei, Nacktheit oder ein schweres Nein: es geht um den Raum der Freiheit, die Halbinseln der Veränderung im Strom der Vernichtung des Lebens. Jeder wilde Garten wird zur Oase der Insekten und Vögel. Jedes Kind, das Dreck isst, ist ein Hoffnungszeichen. Jede Frau, die ein eigenes Zimmer fordert, wagt den Widerstand. Jeder Mann, der über sich selbst Witze machen kann, ist ein gutes Zeichen.

Verrückt - neben der Spur - ist der Anfang der Veränderung.

Unsere Körper und Seelen, unsere Mitgeschöpfe aus Leben und Stein, Meer und Wald schreien nach anderen Paradigmen und stöhnen wir unter Wehen der Erlösung entgegen.

### **1. Die Frau von Endor (1 Sam 28) - Verrückte wissen mehr**

Saul - ein König am Ende seiner Karriere, der mit letzter Kraft die Kulte und Weisheitsstrukturen der Frauen ausrottet, deren er jetzt doch bedarf.

Die Frau, die Tote beschwören kann. In En Dor.

Bibel vorlesen.

Lied vorlesen.

Die Hexe von Endor

Es war als Saul ein König war  
Sauls Königtum war wunderbar  
doch wie das ist, so mit der Zeit  
wird schlissig manches schöne Kleid  
so kam es, dass der starke Mann  
dem Wahnsinn immer näher kam  
Er wurde knurrig, gierig, krumm  
und dazu auch noch völlig dumm

Er suchte Krieg und Streitigkeit  
ein großes Elend war nicht weit  
es kam dann so, dass alle Welt  
die Zeit des alten König zählt  
der wusste nicht mehr aus noch ein  
denn gerne wollt er König sein  
doch ihn verließ die ganze Macht  
es wurde dunkel und dann Nacht

Ich werd zu einem Weisen gehn  
und den um Rat und Tat anflehn

ich such den alten Samuel  
du mein Prophet bei meiner Seel  
Der Samuel ist doch schon tot  
was bist du doch für ein Idiot  
Er ist in ferner Totenwelt  
dort wo kein Licht ihn mehr erhellt

Ach was ich weiß von einer Frau  
die kennt die Toten ganz genau  
Ich hab ihr Handwerk längst verbotn  
doch immer noch spricht sie mit Totn  
sie kann sie rufen: eins zwei drei  
und schon kommt Samuel herbei  
Ich werde sie ja doch wohl zwingen  
mir Samuel herauf zu bringen

Gesagt getan der alte Saul  
erpresst er jene weise Frau  
die ruft den toten Samuel  
entschuldige, dass ich dich quäl  
der König will die Zukunft wissn  
Ach du: die ist total beschissen  
nur wenig Zeit verbleibt dir noch  
dann kommst du auch ins Totenloch

Als Samuel zurück entwich  
da weint der König fürchterlich  
Hier nimm und iss, sagt jene Frau  
und leg dich hin und ruh dich aus  
Dann kehre um und geh zurück  
Begreif den Augenblick als Glück  
Nimm an, was dir das Leben gibt  
und sei zu deinen Leuten lieb

Diese Frau ist wahnsinnig. Sie ist verrückt in jeder Hinsicht.  
Aus der Ordnung gerückt.  
Sie gefällt mir.

Sie geht einem Gewerbe nach, das Menschen in die Nähe des Wahnsinns bringt. Sie redet mit den Toten und versteht, sie zu rufen.  
Sie sucht und findet Rat und Deutung in den Gefilden der Unterwelt.  
Sie verlässt den Raum des Rationalen, Normalen, Genormten, Erwartbaren, Erlaubten und wechselt, rückt, verrückt sich in den Raum des Unfassbaren, Unnennbaren, Irrationalen, Wahnsinnigen, Gefährlichen.

Ihre Weisheit liegt im Unbegreiflichen.  
Außerhalb der Norm.

Sie widersteht allen Versuchen, sie zu normieren. Sie lässt sich nicht einschüchtern, nicht vertreiben, nicht täuschen, nicht bestechen. Sie mutete dem König, der sie betrügen will und den sie erkennt, die Wahrheit der Toten zu: Du wirst untergehen und mit dir dein ganzes Haus.

Setz dich her. Iss und trink.

## **2. Michal und der tanzende David (2 Sam 6)**

David - eine durch und durch umstrittene Gestalt der biblischen Überlieferung, mag auch als Beispiel des Wahnsinns herhalten. Seine Karriere ist zugleich ein Beispiel für die Verdrängung des Wahnsinns - als Metapher für Vieldeutigkeit und Ambivalenz.

David fällt in jeder Hinsicht aus der Rolle.

Seine Abstammung ist astrein, aber seine soziale Herkunft ist fragwürdig. Mit Geschick, Betrug, Gewalt, sexueller Dominanz, Frauenhass und Schmeichelei, einem Heer von Freischärlern, die vor keiner Tat zurück schrecken, mit Musikalität, militärischer Schläue, dynastischen Schachzügen (die richtigen Töchter von wichtigen Männern nehmen), Korruption und Gier kommt er immer weiter voran - bis er König ist.

Dann fehlt ihm in einer freien Stadt ein wichtiger Gott - Jerusalem, die Hauptstadt der Jebusiter, die er zur Hauptstadt bestimmt hat - hat noch keinen Bezug zum JHWH Kult, der für die Familienstämme, die er um sich scharen will, unentbehrlich ist. Der Aufstieg seiner Macht ist auch ein Aufstieg der Sprache und des Monotheismus - noch lange nicht abschließend, aber in die Richtungweisend. Er braucht die Lade, das Wüstenheiligtum. Er holt sie in seine Stadt.

Dieses Ereignis - auch das wieder mit Tod und Gefahren nicht zu wenig ausgestattet - macht er zum Event. Immer wieder brauchen die Imperien große Feste zur Selbstvergewisserung. Er lässt die Lade mit Pomp bringen und tanzt höchstselbst extatisch und leicht bekleidet vor ihr her. Er ist verrückt und neben der Norm, aber mit der klaren Absicht, eine Norm einzuführen. Gott allein! heißt die Bewegung, die religionsgeschichtlich zum Monotheismus geführt hat und zur Patriarchalisierung des Gottesbildes wesentlich beigetragen hat.

Michal, die Tochter seines Vorgängers, die er sich - strategisch denkend - angeeignet hat, verkörpert eine andere Tradition. Mag sein, sie steht für eine Religion der Frauen, der Göttin. Sie sieht die Entwicklung mit Widerwillen und Schrecken, beleidigt den König und seinen Tanz und wird dafür mit Bedeutungslosigkeit und Kinderlosigkeit gestraft.

Warum?

Bei einem Blick unter dem Aspekt des Wahnsinns ergibt eine spannende Möglichkeit, die Überlieferung zu deuten:

Michal durchschaut Davids Kalkül. Das kann sie. Sie selbst ist ein Opfer seines Machtstrebens. Alle Geschichten, die von ihr erzählen, berichten davon, wie sie als Handelsware verschachert wird.

In der bildnerischen Überlieferung der Archäologie gibt es zahlreiche Hinweise auf tanzende Frauen im Rahmen des Kultes. Oftmals vermuten wir weiblich dominierte Kulte hinter den Tanzszenen. Kreistänze und extatischer Tanz gehören lange Zeit zur religiösen Ausdrucksweise der Menschen. Die osteuropäischen Chassidim nehmen diese Tradition auf, die Derwische im Islam und die Shaker, eine reformatorische Bewegung in England im 18. Jahrhundert machte Tanz zu ihrem genuinen Erkennungsmerkmal. Sie wurden für verrückt erklärt und verfolgt.

David wird nach der Überführung der Lade nie wieder vor ihr tanzen.

Die Frau fürchtet um die religiöse Pluralität, in der auch Frauenkulte einen Ort hätten. Mag sein.

So gekommen ist es auf jeden Fall.

Monotheismus fordert Opfer. Weil Eindeutigkeit immer Mehrdeutigkeiten verdammt.

Die ersten und nachhaltigsten Opfer sind in der Patriarchalisierung der Religion die Frauen und ihr Glauben, besonders ihre Alltagsreligion, die Muttergöttin oder die Göttin überhaupt. Verrücktes, das aus dem Rahmen fällt, wird geopfert. Es entfällt.

Eine gefährliche Entwicklung, deren eine Folge auf jeden Fall die Euthanasie ist. Weil nicht nur religiöse Abweichungen beseitigt werden müssen, sondern auch körperliche, geistige, kulturelle, sexuelle und lebensweltliche.

Der Kult in Jerusalem bildet eine Priesterkaste aus, deren Regelwerk beachtlich und in vielem auch sehr beeindruckend ist. Auffällig aber an ihm ist auch, dass sie ausdrücklich Menschen mit Behinderungen vom Priesterdienst ausschließt. Der Gott, dem die schönen und makellosen Priester (und nur Männer) dienen, ist ein schöner, makelloser, männlicher Gott. ER ALLEIN.

### **3. Die Schuldgeschichte**

In der Überlieferung der Hebräischen Bibel haben wir Spuren eines Wahnsinns, der in aller Verrücktheit menschliche Weisheit repräsentiert. Wir können außerdem Spuren entdecken, wie eine „GOTT allein Bewegung“ alles was verrückt ist und aus dem Rahmen fällt, verbannt und verdammt. Wir können lesen, wie Macht Alleinherrschaft generiert und alles an den Rand drängt und letztendlich unsichtbar macht oder vernichtet, was nicht dazu passt.

Nach dem babylonischen Exil im 5. Jahrhundert vor unserer Zeit, als die deportierte Oberschicht - Achtung soziale Konnotation - zurückkehrt nach Israel, findet sie „verwilderte“ (verrückte) Verhältnisse vor. Alles wird wieder ins Lot gebracht. Besonders heftig gehen die Rückkehrer gegen so genannte Fremdehen vor: das sind Ehen, die israelitische Männer mit Frauen anderer Völker (und Religionen) eingegangen sind oder eingehen wollen. Das wird strikt verboten.

Die Entwicklung zum Monotheismus kann frau als Entwicklung zu Herrschaft und Patriarchat lesen, die meistens sexistisch verläuft und Frauen, Kranke, Beeinträchtigte, Fremde, Andere, Verrückte, Kinder und Indifferente verdrängt, knechtet oder vernichtet.

Die Dresdner Künstlerin Elfriede Lohse Wächtler etwa ist ein Beispiel für die Knechtung durch Normen: eine hochbegabte Frau, die in einer unglücklichen Ehe um den Verstand gebracht wird, von Eltern entmündigt und als unheilbar geisteskrank nicht nur zwangssterilisiert, sondern zuletzt 1940 auf dem Sonnenstein in Pirna an der Elbe ermordet wird. Sie ist Frau, die Andere, verrückt begabt, wild, indifferent, dysfunktional...

In der Geschichte der christlichen Religion hat sich ein defizitäres Menschenbild ausgebildet, das die Menschen als Sünder und Sünderin auffasste und eine Kunst der Erziehung ausbildete, in der Menschen gezogen und gebogen werden musste, auf dass sie in eine Norm passen mögen. Die Orthopädie und ihre Gipsbetten ist nur ein Beispiel. Die Kinderbewahranstalten oder die Internate, in die die Kinder der indigenen Völker Nordamerikas oder Australiens gesteckt wurden, um sie zu „zivilisieren“ und letztlich zu zerstören sind Beispiele einer grausamen Verirrung, eines Verbrechens an der Vielfalt des Lebens. Kolonialismus nennt mensch das heute.

Das Dresdner Hygienemuseum hat einmal eine ganze Ausstellung zum Thema „Der (im)perfekte Mensch“ gemacht und auf all die Auswüchse der Normierung hingewiesen.

Neben dem Mainstream gab es aber immer eine wilde Rübe. Die Rübchen der Subversion: mystische Bewegungen, Armutsbewegungen, Rebellionen. Frauengeschichte ist voller

Unterwanderungsstrategien und Widerstandsformen. Viele Frauengemeinschaften wie etwa die Beginen legen Zeugnis von diesen wilden Wiesen ab.

Gibt es Gegenwind?

Gibt es Widerstand?

Gibt es für den Widerstand Erfolgsaussichten?

#### **4. Aussichten**

Die Widerstandskraft braucht Nahrung und Stärkung, um dem Trend zu widerstehen. Es braucht Orte der Klarheit. Nahrung für die Seele und die Einzigartigkeit.

Es braucht gute Geschichten, Lieder, die die Erinnerungen wach halten.

Ich rufe auf:

- \* die Weisheit, die als erotische Partnerin vor Gott spielt, um der Schöpfung eine besondere Note zu verleihen - verrückt
- \* Sarah, die sexuelles Begehren im hohen Alter erlebt und ein Kind austragen wird
- \* Rahel, die ihre Hausgöttin unter dem Sattel ihres Reittieres versteckt, um sie mit in die Fremde zu nehmen
- \* Bathseba, die vor ihrer Vergewaltigung des Recht Gottes, das auf ihrer Seite steht, anruft und dem Gewalttäter eine Perspektive eröffnet. Er übergeht sie und tut Gewalt und bricht Recht. Bathseba ist verrückt
- \* Die Frau von En Dor
- \* Rahab, die Hure, die den Spionen hilft und die eine Stadt rettet
- \* Hulda, die ein Buch zum Gesetz erklärt, das im Bauschutt gefunden wurde
- \* die Frau, die den tot geweihten Jesus salbt - sie ist verrückt
- \* die Frauen, die zur Kreuzigung bleiben
- \* die ans Grab gehen
- \* Lydia, die einer Raum suchenden Gemeinschaft von wilden Lebenssuchenden einen Ort schafft
- \* Junia, die sich ein Amt zutraut: das der Apostelin, das bis heute in der ton angehenden Kirche nur Männern vorbehalten ist
- \* Jerusalem - die geschmückte Stadt, die in allem Schrecken den Traum des Friedens weiter träumt